

Nauru – C21EU - im 2. Versuch

Hans Griessl, DL6JGN

Nauru ist allgemein bekannt als die Phosphatinsel im Pazifik. Sie ist deshalb einzigartig neben Banaba und Makatea im Tuamotu-Archipel, die ebenfalls reiche Phosphatvorkommen besaßen. Und doch hat jede Insel ihre eigene Geschichte. Nauru ist ein Korallen-Atoll, das sich maximal 60m über den Meeresspiegel erhebt. Mit einer Fläche von 26 km² und etwa 10.000 Einwohnern ist es einer der kleinsten Staaten der Erde und gehört ethnisch zur Inselwelt Mikronesiens. Wir haben viel über dieses Fleckchen Erde gelesen, aber sehr oft war es widersprüchlich. Auch die wenigen Aktivierungen in den letzten Jahren waren immer Einzelunternehmen, meist mit geschäftlichem Hintergrund. All das hat unser Interesse geweckt, vor allem mit einem Team qrv zu werden. Wir das waren dieses Mal Günter, DL2AWG; Ernö, DK2AMM; Hans, DL6JGN und Ronald, PA3EWP.

Nachdem wir 2014 an der notwendigen Unterkunft gescheitert waren, hatten wir schon letzten Herbst mit einer Buchung des Menen Hotels (danke Stan, LZ1GC) vorgesorgt und danach die Flüge bis Brisbane gebucht. Hatten wir gedacht – denn bei den Visa kamen wir nicht voran und die waren Bedingung für die Air Nauru Flüge und die Lizenz. In unendlich vielen Telefonaten und emails wurden wir durch alle Ministerien Naurus gereicht, nur für die Visa war keiner zuständig. Auch die Information, dass Funkamateure ab sofort ein Business Visa (3.000 AUD für 3 Monate) benötigen, hat uns nicht abgeschreckt. Aber da war noch ein Tip; die Nauru-Botschaften in London oder Brisbane. Da von Brisbane Air Nauru abfliegt schien uns das vielversprechender. Wie immer unbeantwortete Telefonate und emails, bis sich ein freundlicher Botschaftsmitarbeiter meldete. Touristen-Visa wären möglich, aber Radio – nein! Das erste Mal schrieb Günter unser Organisator „ ich glaube, das wird nichts!“. In einer Mitternachtsaktion hat Ronald in einem telefonischen Intensivkurs dem freundlichen Herrn das Anliegen des Amateurfunks erläutert und er hatte ein Einsehen. Dann ging alles rasend schnell (3 Wochen vor dem geplanten Start). Die Touristen-Visa – Nr. 11 bis 14/2015 – mit vielen Auflagen und unser Wunschrufzeichen C21EU wurden erteilt.

Die Anreise verlief problemlos von Frankfurt über Paris, Guangzhou und Brisbane nach Nauru. Vom Flughafen ging es zuerst zur Lizenzbehörde. Im Sekretariat erhielten wir die vorbereitete C21EU Lizenz. Die weitere Fahrt zum Menen Hotel, einem langgezogenen 2stöckiger Flachbau, dauerte nur wenige Minuten. Als shack hatte Stan das äußerste Zimmer im Nordflügel gebucht. Die anschließende Brachfläche mit freiem Blick nach Norden war ideal und die freundliche Dame an der Rezeption versicherte uns, dass wir dort unsere Antennen aufstellen dürfen. Im shack gab es weder Tisch noch Stühle, aber das Hotelmanagement hat in Rekordzeit aus Holzplatten und

Kanthölzern zwei Tische gefertigt. Auch die immer wieder beliebten weißen Plastikstühle wurden sofort herbeigezaubert. Man hatte es mit der Länge der Tischbeine sehr gut gemeint, und unsere Schweizer Messer kamen das erste Mal zum Einsatz. Parallel dazu wurden unsere zwei 3Band Vertikals aufgestellt. Die Eigenkonstruktion von Günter aus parallelen $\lambda/4$ Strahlern und elevated Radials jeweils für 10,15,20m und 12,17,30m an einem Glasfiebermast hatten wir schon auf KH8 eingesetzt. Schnell standen beide Stationen; jeweils ein K3 und eine 500W Josef-PA und wir waren qrv. Das erste QSO loggte Günter mit JA4XHF/3 auf 17m. Man hatte uns schon erwartet und entsprechend stark war das pileup, dass bis zum Ende nicht nachließ.



Nach einem schnellen Frühstück am nächsten Morgen erfolgte der Aufbau des 5Band-Spiderbeams. Dafür hatten wir einen 7m Alu Mast mit im Gepäck.



Noch während der Arbeiten erschien der Hoteldirektor und teilte mit, dass das Grundstück nicht dem Hotel gehört und der Eigentümer für die Benutzung 5.000 AUD verlangt. Nachdem wir selbst mit dem Eigentümer sprechen wollten, hieß es: er wohnt auf der anderen Seite der Insel, aber seinen Sohn könnten wir gleich da drüben erreichen. Dieser gestattete uns den Aufbau, wollte darüber aber noch mit seinen Vater sprechen. Wir wissen nicht, ob er das getan hat. Doch

hielt dieser „Burgfrieden“ die gesamte Zeit. Wir haben den „Eigentümer“ nie gesehen und auch unsere AUD nicht benötigt!



Nun konnten wir immer mit zwei Stationen gleichzeitig arbeiten. Mit unseren Dunestar Filtern und der unterschiedlichen Polarisation der Antennen gab es nie gegenseitige Störungen. Später kam dann noch eine 40m Monoband Vertikal mit einem elevated Radial in Richtung Europa dazu. Für 80 und 160m hatten wir aufgrund der späten Jahreszeit keine Antennen im Gepäck. Die condx waren nach der extremen Störung am 18. März mit einem k-Wert von 8 kurz vor unserem Trip überraschend gut und wie im Pazifik üblich ging es vom späten Nachmittag bis Mitternacht auf allen hochfrequenten Bändern gleichzeitig in alle Richtungen. Mit unseren zwei Stationen haben wir uns immer für die höchsten Bänder entschieden. Nach Mitternacht waren nur 20 und 30m offen und später 40m. Die zeitweise langen EU Öffnungen haben uns angenehm überrascht und riesig gefreut. So konnten wir besonders auf 12 und 10m vielen Europäern zu einem neuen Bandpunkt verhelphen.



Doch schon am zweiten Tag war plötzlich der Strom weg. Das wäre normal und nicht vorhersehbar und einen Generator besitzt das Hotel nicht! So war es auch und wir hatten täglich Ausfälle von wenigen Minuten bis zu mehreren Stunden. Das hat uns viele QSOs gekostet während wir untätig herumsaßen und das bei ständigen tropisch Regengüssen. Einem dieser

Güsse begleitet von einem heftigen Sturm hielt der Spiderbeam nicht stand. Aber wir hatten Glück. Der Alumast, gebogen wie eine Feder, und der unversehrte Beam ließen sich problemlos wieder aufrichten. Auch fiel am vorletzten Tag eine PA wegen eines defekten Antennen Relais aus. Obwohl wir für backup einen FT 857 und einen weiteren Laptop dabei hatten, konnten wir uns hier nicht helfen. Aber die 100W des K3 waren besser als gar nichts.



Wir sind ein eingespieltes Team und fanden schnell zu einem sinnvollen Rhythmus. Unsere Ziele waren vielen ein neues Land zu geben und natürlich ein besonderes Augenmerk auf Europa zu haben. Wir glauben, diesen sind wir sehr nahe gekommen. Mit zwei Stationen und vier OPs konnten wir natürlich nicht alle Wünsche erfüllen, diese bleiben größeren DXpeditionen vorbehalten.

Insgesamt stehen nach den 9 Tagen Aktivität 25.346 QSOs im Log. Mit 15.711 CW QSOS, 6.975 SSB QSOS und 2.660 RTTY QSOS waren wir CW-lastig. Grund dafür waren die leisen Signale auf 12 und 10m und die 40 bzw. 30m Aktivität. Auch die Tatsache, dass die mittleren Bänder das Gros der QSOs ermöglichten, war nicht überraschend. Mit 49,5 % haben wir den aus pazifischer Sicht schwierigsten Kontinent Europa sehr gut bedient. Auf Clublog ist neben dem Log auch die vollständige Statistik unserer DXpedition abrufbar. Die pileups waren immer enorm, aber gerade das ist uns eine Freude. Bezüglich der Disziplin waren wir zufrieden. Leider konnten wir kein Online Log zur Verfügung stellen, denn das Internet war die gesamte Zeit im Hotel down.

Natürlich wollten wir auch etwas mehr, als das angelesene, von Nauru wissen. Hier war uns der einzige, lizenzierte Amateur Darkey, C21DJ sehr hilfreich. Mit seinem Pick-up umrundeten wir die einzige Straße entlang des schmalen Küstenstreifens. Hier stehen auch alle Gebäude, meist aus Wellblech. Vorbei an dem wohl bekanntesten Wahrzeichen Naurus, den zwei stählernen Ladekränen, die weit ins Meer reichen und dem Beladen der Frachtschiffe mit Phosphat dienten. Ein Abstecher zur kleinen Buada Lagune mit üppiger Vegetation, vor allem Kokospalmen, ließ in uns ein wenig Südseeclair aufkommen. Weiter ging es

dann ins Innere der Insel und hier konnte der Kontrast nicht größer sei. Soweit das Auge reicht nur die stehen gebliebenen Kalksteinzacken der ausgebeuteten Phosphatgrube. Die 8 bis 25m mächtige Phosphatschicht wurde bis auf den Fels abgetragen und damit das gesamte Inselinnere (mehr als 80%) zerstört. Unfassbar für uns, wenn man bedenkt, dass die etwas mehr als 10.000 Einwohner dicht gedrängt an dem schmalen Küstenstreifen wohnen.



Die Nauruer hatten in den 1970er Jahren, der Blütezeit des Phosphatabbaues das höchste Pro-Kopf-Einkommen weltweit. Seit den 1990er Jahren ging der Abbau rasant zurück. Heute sind die Tagebaue verweist und überall stehen mächtige Fahrzeuge in der Landschaft. Wir haben nichts, aber auch gar nichts von dem einzigen Reichtum gesehen. Es gibt keine Landwirtschaft, da durch das poröse Gestein das Wasser schnell versickert. Das Halten von Nutztieren ist wegen fehlendem Futter nicht möglich. Es bleibt wie auf vielen Pazifikinseln nur der Fischfang. Auch kommen kaum Touristen nach Nauru und das Menen Hotel hat schon bessere Zeiten erlebt. Das Hotel Restaurant ist ausgegliedert und wird von Chinesen bewirtschaftet und die Speisekarte kannten wir schon von zu Hause. Bezahlt wird alles nur Cash. In der Lobby steht zwar ein supermoderner Geldautomat, der aber immer leer ist. Einziger Grund dafür ist: Es gibt auf Nauru keine Bank, die ihn füllt.

Von Darkey erfuhren wir, dass neben der Amtssprache Englisch auch das einheimische Nauruisch gesprochen wird. In einem Schnellkurs hatten wir in wenigen Sekunden die ersten sieben Wörter Nauruisch gelernt. Das waren die sieben Wochentage. Auf Nauruisch: Montag, Dienstag,... Sonntag! Die Erklärung liefert die Geschichte Naurus. Zwischen 1886 und dem Ende des 1. Weltkrieges war Nauru von Deutschland annektiert. Im einheimischen Nauruisch gab es keine Wochentage, deshalb wurden die deutschen Begriffe einfach übernommen. Es waren unterhaltsame und informative Stunden mit Darkey. Aber auf unser Drängen, bald wieder qrv zu werden, kam immer die gleiche Antwort. Sein Job, die Familie und das Haus lassen ihm keine Zeit für Amateurfunk.

Für uns war diese DXpedition die bisher größte Herausforderung in ein interessantes Land, allerdings kein Südseeparadies. Erschreckend mussten wir sehen was passiert, wenn man nicht nachhaltig denkt und handelt. Für zukünftige Funkaktivitäten steht neben dem Menen Hotel noch das Odn Hotel als Unterkunft zur Verfügung. Dort gibt es wenig Freifläche und für die Antennen ist nur das Flachdach möglich. Auch das Menen Hotel hat wenig Freifläche, sieht man von dem "Privatgrundstück" ab. Deshalb ist es extrem schwierig für eine große Gruppe und besonders mit Low-Band Aktivität. Das klingt paradox bei einer Fläche von 26 km² und ist ausschließlich dem ganz schmalen bewirtschafteten Landstreifen geschuldet. Wir hatten diese Herausforderung angenommen und mit viel Aufwand und etwas Glück die DXpedition auch durchgeführt. Vor wenigen Tagen schrieb uns Mike, G3XEF, welcher dienstlich nach Nauru geht, dass zurzeit ein Diesel-Engpass herrscht und die Stromversorgung problematisch ist.

Wir bedanken uns bei allen DXern zu Hause für die super pileups und für die gute Kooperation. Unser Dank gilt vor allem den europäischen DX Clubs für ihre Unterstützung. Die German DX Foundation - GDXF hat mit ihrer großzügigen Spende etwas unseren Geldbeutel geschont. Dafür unseren besonderen Dank. Die QSL Karten haben wir eben aus der Druckerei erhalten und unser QSL Manager Günter, DL2AWG wir schnellstmöglich alle Wünsche erfüllen. Und – wir hören uns bestimmt im nächsten pileup.

Band/Mode breakdown

Band	PH	CW	RTTY	Total	Total %
40	436	852	308	1596	6.3%
30	0	3327	0	3327	13.1%
20	2798	1922	206	4926	19.4%
17	1213	2745	693	4651	18.4%
15	1649	2467	1406	5522	21.8%
12	305	2037	47	2389	9.4%
10	574	2361	0	2935	11.6%
Totals	6975	15711	2660	25346	

Breakdown by Continent

Continent	Total QSOs	%
Africa	42	0.2
Antarctica	1	0.0
Asia	7530	29.7
Europe	12554	49.5
North America	4441	17.5
Oceania	484	1.9
South America	294	1.2
Totals	25346	100.0

Für die GDXF aufbereitet von Prof. Dr. Uwe Jaeger, DJ9HX